

ACADEMIA LIMBOLOGICA publicat

# Opus veritatis scientiæque

11. Ingerimm im 29. Götterlauf nach Hal  
**XLI. Ausgabe**

---

## Gastvorlesung

von Magus Tiron Talaiama

von der Hohen Akademie der Verwendung arkaner Künste  
und der Ausübung magischer Lebensweise zur Meisterung  
des Lebens im diesseitigen Sein zu Baburin zum Thema der  
Anatomie

*Es ist ein schwüler Tag. Besonders im Hörsaal der Academia Limbologica scheint die Luft zäh wie Honig zu sein. Der Saal ist bis in die hintersten Reihen voll mit Studiosi, die auf die heutige, 40. Anatomievorlesung in diesem Jahr warten. Meister Barius, seines Zeichens Anatom und Beherrscher der schwarzen Künste hat für diese Vorlesung eine besondere Überraschung angekündigt und wohl auch mit schweren Sanktionen für diejenigen gedroht, die es wagen, nicht anwesend zu sein. Sogar der gesamte Lehrkörper der Akademie, einschließlich Großmeister Erilarion Androstaal persönlich, hat sich auf den separierten Plätzen eingefunden. Es herrscht reges Treiben im Hörsaal, es wird diskutiert und*

*Jedoch er ist nicht alleine. Ein anderer Mann, den die Eleven noch nie zuvor gesehen haben folgt dem Meister und kommt schließlich nebst ihm zu stehen. "Silentium! Ego, Barius, Magister vester, saluto vos ad recitationem Anatomicam quadragesimam anno Halis duodetriginta. Sedete! Heute darf ich einen Gast bei uns begrüßen. Den ehrenwerten Collegus Magus Tiron Talaiama von der Hohen Akademie des Lebens zu Baburin, der uns in den nächsten Tagen seine Erkenntnisse im Gebiet der vergleichenden Anatomie näher bringen wird. Möge der heutige Studiosus Scriptor höchst achtsam protokollieren, da ich vorhabe die Lesung des Collegus, so sie meinen Ohren gefällt, - auch*

*vorbereitet...*

*Als sich plötzlich die Tür neben dem Rednerpult öffnet und Meister Barius in den Saal tritt. Es wird mit einem Male völlig still. Die Studiosi erheben sich. Der alte gebückt gehende Mann mit den kalten Augen, dem jeder Studiosus außerhalb der Vorlesung so gut als möglich aus dem Weg geht, schreitet unbeirrt zur Tafel.*

Herzlich willkommen meine Damen und Herren, vielen Dank, dass Sie an meiner ersten Vorlesung hier teilnehmen. Mein Name ist Tiron Talaiama, ich habe das "Kampfseminar Andergast" besucht und dort die Kunst der Anatomie erlernt. Einen kleinen Vorgeschmack auf spätere Vorlesungen möchte ich Ihnen heute geben. Fragen können jederzeit, auch nach der Vorlesung an mich gestellt werden.

Fangen wir heute an mit einer kleinen Übersicht der uns bekannten Zweibeiner! Alle haben viele Gemeinsamkeiten untereinander, wie den grundsätzlichen Aufbau. Alle Zweibeiner bestehen grob gesehen aus Knochen, Muskeln, Blutgefäßen und Organen. Auch ist fast allen gemeinsam, dass sie durch die Lunge atmen.

Die erste Ausnahme sind hier die Necker, welche man vor allem bei Havena findet. Sie haben, äußerlich betrachtet, eine fast bläuliche, manchmal auch grünliche Haut. Ihr Haar ist lang und glänzend grün bis blau und manchmal von silbrigen bis goldnen Strähnen durchzogen. Es reicht ihnen bis zu den Hüften und oft noch weiter, da sie es scheinbar

*dieses Organ wird übrigens beim Rigorosum examiniert, ich unterbitte mir also dass sich jemand erlaubt zur Prüfung anzutreten, ohne auch dieses Sinnesorgan studiert zu haben, wie es gestern ein Studiosus getan hat. Er ist kläglich gescheitert. - im Opus zu publizieren. Nun jedoch werter Collegus möget ihr beginnen - Incitate!"*

Die Orks sind etwas kleiner als Menschen und Elfen, dafür aber etwas kräftiger gebaut. Sie haben eine breite Stirn, langes Haupthaar und einen dichten schwarzen Pelz. Ihre Zähne gleichen nicht den Menschen sondern schon mehr den uns bekannten männlichen Wildschweinen - Keiler genannt. Der Aufbau des Körpers ist prinzipiell gleich. Sie haben die gleichen Organe, Muskeln und auch die Nervenzellen zum Übermitteln von Reizungen ähneln den unseren. Außerdem scheinen sie mit den Goblins verwandt zu sein. Diese sind noch kleiner und hässlicher anzusehen. Sie haben am ganzen Körper rötliche Haare und von der Gangart her zu schließen, scheinen sie mit aufrecht gehenden Affen verwandt zu sein. Auch ihre geringe Klugheit lässt diesen Schluss zu.

Über die Zwerge gibt es auch einiges zu berichten. Sie sind den Menschen nicht so ähnlich wie viele glauben. Bekannt ist, dass die Zwerge bis zu ihrem 30. Lebensjahr wachsen und max. 1,40 Schritt groß werden. Sie haben wesentlich festere Muskeln und Knochen als Menschen und Elfen, und auch ihr Herz und ihre

nicht schneiden.

Am Rest des Körpers weisen sie keinerlei Behaarung auf. Von der Größe und dem Gewicht her sind sie dem Menschen ähnlich. Viele, jedoch nicht alle von ihnen, zeigen sogar Schwimmhäute zwischen den Fingern und Zehen. In Havena gilt es unter den Reichen teilweise sogar als schick - Efferd möge sie bestrafen - lebende Necker als "Haustiere" zu halten. Sie sind auch als hübsch anzusehen, und wenn man den Geschichten der Fischer Glauben schenkt, haben schon viele von ihnen ihr Herz an einen Necker verloren. Ihre Gesichtszüge scheinen uns teilweise fremd: Sie haben sehr breite Wangenknochen aber ein wenig ausgeprägtes Kinn. Auch ihre Lippen sind sehr ausgeprägt und wirken dadurch sehr anziehend. Wenn sie nicht jeden Tag ihre Haut mit Wasser benetzen, sterben sie elendig, da sie in kürzester Zeit austrocknet (ähnlich wie bei Delphinen und Walen). Ihre Kehle und ihre Stimmbänder scheinen nicht in der Lage zu sein, unsere Sprache wiederzugeben und auch die ihre - mehr ein Singsang als Wörter - wurde bis jetzt erst von einem Geweihten aus Havena verstanden. Unklar ist mir allerdings, wie sie an Land und im Wasser gleichzeitig atmen können.

Lunge sind fast so groß wie bei Menschen, was seinen Teil zu ihrer Robustheit beiträgt.

Dieser Körperbau mit sehr schweren Knochen trägt auch dazu bei, dass sie bei Schwimmversuchen doppelt soviel Kraft aufwenden müssen wie Menschen und Elfen. Trotz allem sind sie sehr geschickt im Umgang mit komplizierten Mechanismen und im Formen von Stein und Metall. Hierbei scheint niemand die Zwerge zu übertreffen.

Der Bartwuchs beginnt meist mit dem 15. Lebensjahr und 20 Jahre später haben sie einen sehr stattlichen Vollbart.

Ich denke, das war das Wichtigste fürs Kennenlernen des Faches eines Anatoms. Es gibt in der Praxis oft Leute, die aus dem Kurs ausscheiden, und vor allem Praxisarbeit trägt zum schlechten Ruf des Anatomen bei. Gute Heiler kommen aber selten ohne Anatomiekenntnisse aus. Gibt es noch Fragen?

---

## Freiheit und Gleichheit den Orken - eine trügerische Fehleinschätzung

PRAios zum Grube, ehrenwerte  
Getreuen der weisen Herrin des  
Wissens,

Zuletzt las mein geschätzter Freund  
Magus Peradan Atherion mir ein  
sogenanntes Traktat aus Eurer  
Fachpostille vor, und was ich da  
hörte ließ mich an meinem Verstand  
zweifeln. Was Ihr nun vor Augen  
haltet, ist der getreulich  
niedergeschriebene Brief, diktiert  
nach meinen Worten. Er wendet sich  
nicht allein an den Verfasser,  
sondern vor allem an diejenigen  
unter Euch, deren Geist leicht durch  
solcherlei leichtsinnig Geschriebenes  
zu beeinflussen ist.

Ich gebe zu, ich war nie von Euch  
meist etwas arrogant erscheinenden  
Anwendern der magischen Künste  
begeistert, aber was Magus Melistor  
Enkara von sich gibt ist - verzeiht  
den Ausdruck - reiner Schwachsinn  
und bestätigt einen berühmten  
Lehrsatz, den man an jeder  
Kriegerakademie zu hören bekommt:  
*"Magier sind zu kriegsunterstützende  
Maßnahmen in Sonderfällen  
geeignet, als Personen mit  
fundiertem kriegstaktischen Wissen  
meist zwecks fehlender Erfahrung  
unnütz."*

Die abstrusen Gedankengänge dieses  
kurzsichtigen "freischaffenden"  
Magiers sind nicht nur  
reichsfeindlich, sondern auch  
beschämend und ehrverletzend! Ihr  
erniedrigt all jene, die gegen die  
zweitgrößte Bedrohung Aventuriens  
nach dem Dämonenmeister gestritten  
haben: ihr Leben gaben sie für ihr  
Land und die Freiheit, und Ihr wollt  
den Schwarzpelz in unsere Städte

Ich habe eine militärische  
Ausbildung unter den besten  
lebenden Strategen erhalten, glaubt  
mir, ich weiß wovon ich spreche. Die  
Schlacht auf den Silkwiesen hat sich  
in mein Denken gebrannt, Ihr habt  
nicht die Grausamkeit in den Augen  
der Orken gesehen, ihren Blutdurst  
gepaart mit diesem  
zwölfgötterverachtenden Hass. Und  
dann erzählt mir so ein Rohalsjünger  
wie ihr, Orks wären missverstandene  
Wesen, denen es nur am falschen  
Glauben mangelt. Man kann keine  
Tiere bekehren, und deshalb lasst  
euch gesagt sein: Nur ein toter Ork  
ist ein guter Ork.

Doch nun zum absoluten Glanzpunkt  
dieses hesindeverlassenen Berichtes:

*... um endlich den Rang eines  
Kriegers zu erlangen und sie würden  
ihr Leben geben, um das Reich, das  
sie bewohnen, zu beschützen, wie sie  
es jetzt auch schon in ihrem machen.*

Wie viel Abgewandtheit von Dere  
muss man besitzen um so etwas  
Bescheuertes Unangebrachtes von  
sich zu geben? Soll ich Euch sagen,  
was die Orken tun würden, wenn  
unsere Tore offen stehen und die  
Soldaten die Waffen streckten? Sie  
würde uns verspotten, sie würden  
uns unterdrücken und eine  
Herrschaft des Schreckens errichten.  
Ein friedliches Zusammenleben ist  
selbst unter Menschen nur mit  
praiosgefälliger Strenge zu erreichen,  
und selbst dann ist sie nicht  
gewährleistet. Und dann kommt ihr  
und redet von Orks als gute  
Nachbarn, welch Torheit.  
Was eure Unwissenheit am  
deutlichsten macht, ist nun folgendes  
Zitat:

einladen. Nun, ich muss mein Blut kühlen. Ihr seid ein Magus, und versteht deshalb soviel von kriegstaktischen Überlegungen wie ich von der Vinsalter Hesindeoper, das allein rechtfertigt aber nicht solch schmäbliche Gedanken. Vielmehr scheint es mir, als hättet ihr außer in Prem's Tierleben noch nie einen Ork gesehen, geschweige denn die Grausamkeit ihrer Art kennen gelernt. Der Krieg und der Tod sind ihre Götzenbilder, und für nicht mehr leben diese Bestien. Ihr wollt sie bekehren? Ich sage Euch, dass sie unseren Geweihten ins Gesicht speien und sie dahinmorden. Ihr wollt sie uns angleichen, indem Ihr ihnen den wahren Glauben vermittelt? Ihr seid blind für die Wahrheit, ein Volk, das älter ist als wir, wird sich nicht von unseren Göttern beugen, genauso wenig wie man die aufrührerische Erwartung hegen kann, unsere Götter würden Orken als gefällige Gläubige aufnehmen.

Die Besetzung des Landes und der Städte des Svelltschen Bundes ist ein erschreckendes Beispiel für das Zusammenleben von Orks und Menschen: ständige Angst, Willkür und grausame Unterdrückung sind die Eckpfeiler ihrer Herrschaft. Ladet die Schwarzpelze doch in Euer Haus ein, und Ihr werdet sehen, was geschieht. Sie werden Dich wählen lassen, welches deiner Kinder zu erst sterben soll, dann werden sie Dich um das Schicksal deiner Frau und Tochter wissen lassen, die in Gefangenschaft wie Tiere dahinvegetieren werden bis ihre Herren ihrer überdrüssig werden, und sodann werden sie ihnen und Dir

*Außerdem können wir noch viel von den Orks in Sachen Kriegskunst lernen.*

*Denn auch die Heere der Orks weisen große Stärken auf: ...*

Wir sollen von den Orks lernen, wie man auf hinterhältige Weise grausam dahinschlachtet? Habt Ihr von Begriffen wie Ehre und Stolz im Namen RONdras schon mal etwas gehört? Ihr seid ein Magier, der nichts von dem weiß, nichts. Glaubt Ihr, das Reich würde Bluthunde auf Gegner hetzen, oder sie von Monstren wie Ogern erschlagen lassen? Glaubt Ihr das? Welch Schmach, solch Worte wie von Euch sind nichts als Lästerung der göttlichen Gebote. Ihr denkt schon in Anlehnung an die Ideale der Orkengötzen, das lässt mich erschauern.

*Und bevor wir es wieder mit einem Krieg versuchen, sollten wir die Waffen ruhen lassen und zu den heiligen Schriften greifen, um die Orks eines Besseren zu belehren.*

Belehren muss man hier nur einen, der wohl selbst orkisches Blut in den Adern hat, anders kann ich mir Euren kläglichen Versuch der Verdrehung der Wahrheit nicht erklären: Euch. Es ist verlorene Mühe einen Ork für den Götterglauben zu gewinnen: Ihr könnt auch versuchen, den Wolf zu verändern; gebt ihm wochenlang Gras zu fressen, sieht er ein blutiges Stück Fleisch, wird er zuschlagen, weil das seine Natur ist.

Ich hoffe, Ihr erkennt die Wahrheit meine Worte und denkt über Eure Verfehlung nach.

Mit rondrianischem Gruß

[Ritter Avon von Nordfalk](#),

einen fürchterlichen Tod bereiten.  
Widmet Euch den Büchern oder dem  
Sammeln von Wissen, aber lasst  
doch diejenigen über das Thema  
reden, die sich auskennen. Ich habe  
schon in Schlachten gestritten, da  
habt Ihr noch Staub von Folianten  
gewischt.

Freiherr zu Baliho und Streiter des  
Reiches,  
Offizier des Ksl. Stabes

---

## Wider den Götterfrevler des Magus Melistor Enkara!

Da las ich doch in der Ausgabe XL  
des *Opus veritatis scientiæque* vom  
4. Ingerimm 29 Hal einen zutiefst  
erschütternden und lästerlichen  
Artikel - wenn man dieses  
frevlerische Geschmiere überhaupt  
als solchen bezeichnen darf - des  
Magus Melistor Enkara, der es doch  
wagte in bedenklichster Weise wider  
die GÖTter im Allgemeinen und die  
Heilige Mutter der Weisheit im  
Speziellen zu freveln, ja IHNen gar  
zu entsagen. Herr Melistor Enkara,  
Ihre infamen Äußerungen über die  
Sinnlosigkeit der Forschung und das  
Glück, das ein einfaches - ich möchte  
sagen geistloses - Leben, wie  
nämlich eben das der Fliege, der  
niederhöllischen Pestbringerin, die  
Sie beobachteten, beschere, frevelt  
nicht nur in niederhöllischer Bosheit  
wider die Allwissende, nein auch  
gegen die GÖTter an sich, die uns mit  
der Gabe der Vernunft und dem  
Drang nach Wissen in IHRer  
unendlichen Gnade beschenken.

Zudem bricht die Ihrem Text  
ohnehin nur latent immanente Logik,  
durch Ihre eigene Bemerkung,  
nämlich die, über die erschlagene  
Fliege, in sich zusammen. Ich bitte  
Sie inständig, kehren Sie auf den  
richtigen Weg zurück, freveln Sie  
nicht weiter wider die GÖTter, denn  
das gleiche Schicksal wie das der  
Fliege könnte auch Sie ereilen, denn  
die GÖTter sind gnadenlos gegen die  
Frevler. Ich selbst glaubte einst - in  
elfischer Hochnäsigkeit, denn meine  
Mutter war eine des Auenvolkes -  
nicht an die ZWÖLfe, doch in IHRer  
unendlichen Unergründlichkeit  
erwiesen SIE mir die Gnade, mich  
eines besseren zu belehren, da ich  
doch ohne IHRe Hilfe nicht den  
Kampf wider den Bethanier  
überstanden hätte.  
HESinde zum Gruße!  
Albion Feuerfreund, Streiter wider  
alles Dämonische und anderes  
unnatürliches Gewürm!

---

Publiziert von der [Academia Limbologica](#)  
[Der Opus im Schwarzen Limbus](#)

Kontakte:

[Markus Penz](#) alias Sheddja

[Philipp Schumacher](#) alias Erilarion

Androstaal

[Clemens Schumacher](#) alias Achmed ibn

Mhukkadin al Ghunar

[Christoph Huber](#) alias Argelia von Kuslik

[Daniel Junker](#) alias Barius von Charypso

(07.11.1999)

**Eigene Artikel sind sehr  
willkommen!**

\* [Adresse für Artikel](#) (HTML,  
DOC, Rein-Text, etc.)

& [Das Archiv des Opus](#),

[Opus-Archiv des Curriculum](#)

[Salamandris](#), [Archiv in Tymphons](#)

[Tanelorn](#)

**Spielerverein der Freunde des Gepflegten Rollenspiels**  
Österreich